

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 44 (1992)

Artikel: Obstgärten der Region Schaffhausen
Autor: Egli, Bernhard / Graf, Lukas / Widmer, Michael
Kapitel: Fructus (Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten)
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fructus (Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten)

Dr. Karl Stoll

Fructus stellt eine «Vereinigung zur Förderung einer Genbank alter Obstsorten und von Hochstammobstgärten» dar. Im Jahr 1985 gegründet, kann sie jetzt mehr als 540 Mitglieder zählen. Diese Vereinigung ist als Reaktion auf die Umstellung unseres Obstbaues von der Hochstammkultur zur Intensivnutzung auf Niederstämmen entstanden. In der Schweiz hat sich die Zahl der Feldobstbäume im Zeitraum 1951 bis 1981 von 16 Millionen auf rund 5 Millionen vermindert. Dieser Erosion an Genmaterial galt es Einhalt zu gebieten, nicht in Opposition zum Umstellungsprozess als solchem, sondern als sinnvolle Ergänzung dazu. Es waren zahlreiche Gründe verantwortlich für die neue Anbauform:

- Der Zusammenbruch des traditionellen Obstexportes.
- Neue Obstlagerungssysteme, welche bestimmte Sorten, wie Golden Delicious, Idared usw. in den Vordergrund treten liessen. Diese Sorten müssen obligat am Baum ausgedünnt werden, was sich am Hochstamm kaum vollziehen lässt.
- Als Hauptursache für die umfangreichen Rodungen muss jedoch der Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft betrachtet werden, was zwingend zur Mechanisierung führte. Der Gras-Ladewagen wurde unentbehrlich, war aber auch zugleich der wirksame Promotor zum Entfernen der Hochstämme, da diese einer rationellen Arbeitsweise mehr und mehr im Wege standen.

Zudem stand die verbliebene Restsubstanz an Feldobstbäumen gesundheitlich stark angeschlagen da, wie Untersuchungen von H. Schüepp, Th. Hasler, J. Rüegg und B. Frey von der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wädenswil zwischen 1986 und 1988 nachweisen.

Die Kreise, welche «Fructus» tragen, sehen jedoch vielfältige Gründe, den verbliebenen Rest an Hochstammobstbäumen weiterhin pfleglich zu behandeln und sogar zu ergänzen. Dies vor allem im Selbstversorger-, Liebhaber- und Mostobstanbau.

Hochstammobstgärten als Genbanken

Weltweit setzt sich der Gedanke durch, dass jenes Genmaterial, welches in den alten Pflanzensorten vorliegt, nicht verloren gehen darf. Da Hochstammobstbäume über 100 Jahre leben — Birnbäume sogar 300 Jahre — sind die lebenden Bäume die geeigneten, kostengünstigen Genreserven. Zur Züchtung neuer Apfel- und Birnensorten wird man dankbar sein, auf Genreserven zurückgreifen zu können, die Träger von Eigenschaften wie Winterfrostresistenz, späte Aufblühzeiten, Resistenz gegenüber Feuerbrand, Schorf, Krebs und anderen Störungen sind. Auch extreme Frühreife, gepaart mit festem Fruchtfleisch, wäre gesucht. Lange Lager-

möglichkeiten, frei von Störungen, sowie rissfeste Haut sind zusätzliche Wünsche, aber auch regelmässiger Fruchtansatz des Baumes. Bei Konservenkirschen wären Schüttelbarkeit und Resistenz gegenüber Bakteriosen und Pilzkrankheiten nützlich. Schwachwüchsige Pfropfunterlagen für Süsskirschen und Walnussbäume werden gesucht.

Genbanken in der Form sortenreicher Obstgärten sind gute Beobachtungsmöglichkeiten hinsichtlich Blütenbiologie, Alternanzstudien sowie der Auswertung verschiedener Pflegemassnahmen und Baumformen bezüglich äusserer Qualität und Geschmacksausprägung der Früchte.

Fructus-Aktivitäten

Vorerst wurde eine Inventarisierung des noch Vorhandenen eingeleitet. Bei den Forschungsanstalten Changins und Wädenswil liegt eine Dominanz modernster in- und ausländischer Sorten vor. Im Centre Horticole de Lullier (GE) und an der Ingenieurschule Wädenswil (ZH) sind sowohl moderne wie traditionelle Varietäten vorhanden. Der Vizepräsident von Fructus, Prof. Roger Corbaz, baut im Areal der Association de l'Arboretum du Vallon d'Aubonne (VD) eine Genbank auf, die zur Zeit 106 traditionelle Apfelsorten, 82 Birnensorten, 56 Kirschen- und 14 Pflaumensorten umfasst. In Höri bei Bülach (ZH) ist eine weitere Genbank im Entstehen, mit momentan 83 Apfel- und 23 weiteren Obstsorten. Ein Edelreiser Muttergarten in Wädenswil weist 500 Obstsorten auf.

Unter der Mithilfe offizieller Obstberatungsstellen sind in den Kantonen Zürich, Schaffhausen, St.Gallen, Graubünden, Solothurn und Freiburg Sammlungen regionaler Sortimenten errichtet worden. Fructus steht zudem in enger Zusammenarbeit mit Organisationen ähnlicher Zielrichtung, wie der Stiftung „Pro Specie Rara“ in St.Gallen sowie den Vereinigungen „Retropomme“ im Kanton Neuenburg und den „Sécateurs“ im Kanton Jura. Für lokale Sortenausstellungen wird Mithilfe technischer Art gewährt in Form von Plakaten und Mithilfe zur Sortenbestimmung gewährt.

Für seine Mitglieder gibt Fructus ein 3x jährlich erscheinendes Bulletin heraus, welches vielfach auch traditionelle Obstrezepte enthält. Mit Pressemitteilungen hofft man, das „Baumbewusstsein“ in der Öffentlichkeit stärken zu können. Hochstammobstbäume sind nicht nur Hindernis für die mechanische Bodenbearbeitung oder Platzräuber, sondern sie sind wertvolle Bauelemente einer wohnlichen Mitwelt.

Obstgarten-Aktion Schaffhausen

Zur Rettung unserer alten, fast vergessenen Obstsorten und zur Förderung von Hochstammobstgärten als wertvolle Lebensräume stark bedrohter Vogelarten, haben sich 1987 zahlreiche Naturschützer aus der Region Schaffhausen zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden. Zu den Vertretern der Trägerorganisationen Naturschutzvereinigung, WWF, Vogelschutzverbände und Naturforschende Gesellschaft sind durch die kontinuierliche Aufklärungsarbeit in der Presse und mit der praktischen Arbeit immer mehr interessierte Leute dazugestossen. Heute arbeiten Naturschützer und Bauern zusammen mit vielen kantonalen und kommunalen Stellen, wie der kantonalen Zentralstelle für Obstbau, dem Tiefbauamt und dem Forstamt des Kantons, der Stadtgärtnerei Schaffhausen und der Gemeindegärtnerei Neuhausen.

Mit diversen Kampagnen und Arbeitseinsätzen wurde die Schaffhauser Bevölkerung seither über die Bedeutung und die Situation der Obstgärten informiert:

Tabelle 8: Chronologie der Aktivitäten der Obstgarten-Aktion Schaffhausen

Oktober 1987:	Informationsstand an der Schaffhauser Herbstmesse
November 1987:	Ausstellung und Vortragszyklus über Hochstammobstgärten in diversen Landgemeinden
Januar-Juni 1988:	Schnitt- und Pflegekurs der kantonalen Zentralstelle für Obstbau
Herbst 1988:	Organisation einer Koordinationsstelle für den Obstverkauf direkt ab Bauernhof
November 1988:	Hochstammobstbaum-Pflanzaktion mit der Abgabe von 110 verbilligten Bäumchen an Private
Winter bis Herbst 1989:	Suche und Aufzucht wertvoller regionaler Obstsorten
November 1989:	Eröffnung von 3 Hochstammobstgärten mit der Pflanzung von 30 wertvollen, seltenen Obstsorten
Winter bis Herbst 1990:	Suche und Aufzucht weiterer Obstsorten
November 1990:	Eröffnung von weiteren 4 Hochstammobstgärten mit der Pflanzung von 40 weiteren wertvollen Obstsorten

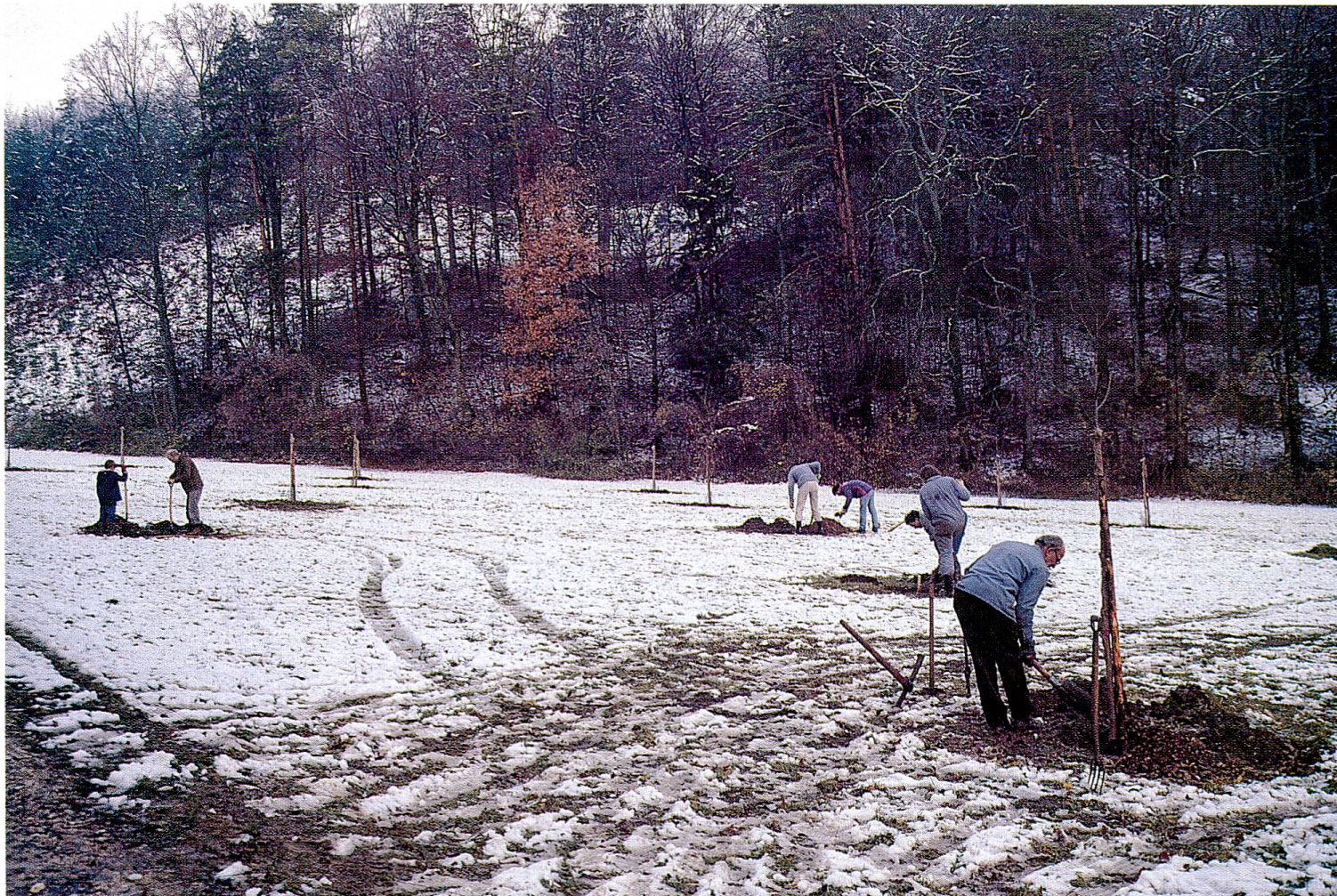
Die Bedeutung der Hochstammobstgärten als Antrieb für unsere Aktivitäten

Hochstammobstgärten bilden nicht nur zahlreichen bedrohten Vogelarten, Fledermäusen und Insekten, sondern auch uns Menschen einen wertvollen Lebensraum. Sie gliedern die Landschaft, schützen Dörfer und Bauernhöfe vor Stürmen und liefern zu guter Letzt eine unglaubliche Fülle an Obstsorten. Für jeden Gluscht und jedes Kochrezept findet sich eine speziell geeignete Sorte. Ein wahrer Kulturverlust droht uns mit dem unaufhörlichen Rückgang der Hochstammobstgärten !



19 Beginn der Obstgartenaktion 1987: Informationsstand an der Schaffhauser Herbstmesse

20 Pflanzung 1990 im Obstgarten Försteracker, Hemmental





21 Pflanzung 1989 im Obstgarten Rabenfluh

22 Pflanzung von Obstbäumen 1990 durch den Ornithologischen Verein Beringen





23 Fruchtender Ziparten-Pflaumenbaum im November in Lohn

24 Randenöpfelbaum zwischen Löhningen und Siblingen



Immer wieder tauchen weitere wertvolle Lokalsorten auf

In unseren neuen Obstgärten wollten wir eine umfassende Sammlung von 100 verschiedenen Obstsorten aufbauen, Sorten, welche im Handel nicht mehr erhältlich sind und über Pfropfung von Reisern oder Okulierung von Knospen aufgezogen werden müssen. Unter den alten Sorten finden sich nämlich krankheitsresistente oder auch lange lagerfähige Sorten, ganz zu schweigen von der Fülle an unterschiedlichen Aromen, welche das Obst bietet; ein wahrer genetischer wie kulinarischer Schatz lässt sich so aufbauen.

Vom Fructus (Verein zur Förderung alter Obstsorten) erhielten wir zahlreiche interessante Sorten wie Lederapfel, Jakob Lebel, Winterzitrone, Danziger Kant, Marmorapfel, Heulampenbirne, Schwyzer Hosen Birne, Ziparten-Pflaume usw. Noch interessanter waren aber die vielen lokalen Sorten der Region Schaffhausen, die wir in kurzer Zeit zusammensuchen konnten und uns von versierten Obstgartenbesitzern überlassen wurden. Darunter sind auch die schon von Kummer (1937) erwähnten Schaffhauser Lokalsorten:

- Äckerliapfel (Unterer Reiat)
- Hallauer Maienapfel (Klettgau)
- Löhninger Rosenapfel (Klettgau)
- Steinmüribirne (Staamüggelbire) (Unterhallau)

Weitere früher bekannte Lokalsorten fehlen uns leider noch:

- Rüdlinger Weissapfel (Rüdlingen, Lottstetten, Jestetten, Rafz, Osterfingen)
- Brühlmannsbirne (Lohn)
- Beringerkirsche
- Lamper(kirsche)
- Sämling Müller(Kirsche)
- Dachsener Herzkirsche
- Fuggerkirsche (Uhwiesen, Dachsen)
- Rheinfallkirsche (Dachsen)
- Eglisauer Langstieler
- Brunacher (Andelfingen)

In drei Jahren gelang uns der Aufbau von sieben Obstgärten mit 160 Bäumen und 70 verschiedenen Sorten. Sie alle dienen nun als Reservoir, um Interessenten Reiser anbieten zu können. Schon bald können somit die unzähligen Apfel- und Birnensorten wieder die privaten Obstgärten bestücken und als Tafelobst Öpfelstückli und Dörrobst den Speisezettel bereichern.

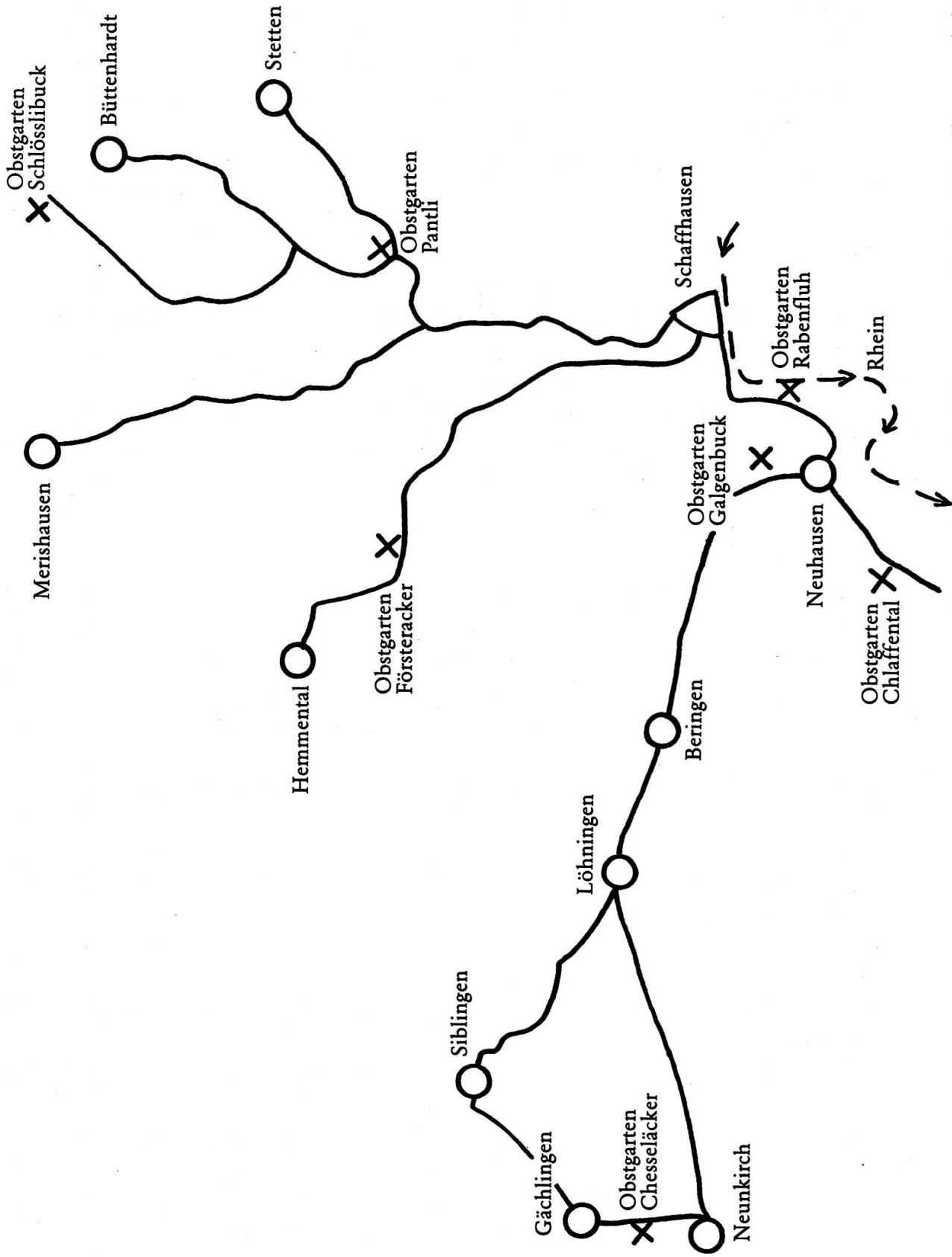


Abb. 16: Lokalität der Hochstammobstanlagen mit alten, seltenen Sorten der Obstgarten-Aktion Schaffhausen (X)

Tabelle 9: Sorten der Obstgarten-Aktion Schaffhausen

Obstgärten:

A = Rabenfluh, Neuhausen

F = Schösslibuck, Büttenhardt

B = Pantli, Schaffhausen

G = Galgenbuck, Neuhausen

C = Försteracker, Hemmental

H = Anlagen der Stadt Schaffhausen

D = Chesseläcker, Neunkirch

I = weitere private Obstgärten

E = Chlaffental, Neuhausen

J = Abgabe an Private

Sorte	Summe	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
Äpfel											
1 Äckerli*	2								1		1
2 August	2			1		1					
3 Berner Rosen	1									1	
4 Blenheim Goldreinette	2			1				1			
5 Bohn	4			1			1	1	1	1	
6 Boskop	3	1								2	
7 Champagner Reinette	3	1	1	1							
8 Chestnut	1			1							
9 Danziger Kant	1			1							
10 Edelchrüsler	3			1				1			1
11 Fraurotacher	3			1		1					1
12 Christchindli	2		1					1			
13 Glocken	2							1	1		
14 Gloster	1									1	
15 Goldparmäne	5			1			1			1	2
16 Gravensteiner	2							1	1		
17 Gründler	1			1							
18 Hallauer Maien*	3			1	1			1			
19 Hansueli	2	1	1								
20 Hord	1	1									
21 Jakob Lebel	2	1	1								
22 Jaköbler	5			1		1		1	1	1	1
23 James Grieve	1										1
24 Jestetterli*	1			1							
25 Kaiser	2			1			1				
26 Kanada Reinette	4			1				1	1		1
27 Kasseler Reinette	3			1		1		1			
28 Königlicher Kurzstiel	2					1	1				
29 Leder	2	1	1								

		A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
30 Leuen	3			1		1					1
31 Löhniger Rosen*	2								1		1
32 Maigold	1									1	
33 Marmor	4			1		1	1	1			
34 Matthias Claudius*	2	1	1								
35 Menznauer Jäger	2		1								1
36 Möriker	1									1	
37 Nägeli	2		1								1
38 Ontario	1									1	
39 Osnabrücker Reinette	3			1		1					1
40 Pariser Reinette	1								1		
41 Portugiesische Reinette	2			1		1					
42 Priam ***	1			1							
43 Quitten (-apfel)	1			1							
44 Rafzer Weissapfel*	2		1						1		
45 Randenöpfel **	2	1			1						
46 Rubinette *	4			1			1		1		1
47 Sauergrauech	2								1	1	
48 Schmelzling *	2	1									1
49 Schneider	1		1								
50 Schöner von Kent	3						1	1	1		
51 Sir Prize ***	1						1				
52 Spartan	1						1				
53 Stettiner	2			1				1			
54 Striitöpfel *	2		1						1		
55 Süssholz	2			1							1
56 Uster	10	1	1			1		1	4		2
57 Wasterkinder	1									1	
58 Winterzitrone	1								1		
59 Zürcher Transparent	2			1			1				
60 unbekannt	1			1							
Birnen											
61 General Leclerq	2						1		1		
62 Heulampen	2							1	1		
63 Klettgauer Dornbirne *	2	1	1								
64 Pastoren	1								1		
65 Schwyzer Hosen	2			1				1			

		A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
66 Staamüggel *	2	1			1						
67 Weldenser	2			1							1
68 Wildbirne	5	2		1				2			
69 Williams	1									1	
70 Zürcher Zuckerbirli	2							1	1		
Weitere Obstarten											
71 Ersinger Zwetschge	1									1	
72 Fellenberg Zwetschge	2									2	
73 Ziparten Pflaume	2	1	1								
74 Bereczki Quitte	1									1	
75 Vranja Quitte	1									1	
76 Nussbaum	6		1	1			2	1			1
77 Speierling	12	2	1	1			1	2			5

Für 1991 und später vorgesehen

Äpfel

- 78 Api
- 79 Äugstler
- 80 Boiken
- 81 Ern *
- 82 Kirchhöfler *
- 83 Landsberger Reinette
- 84 Wildapfel

Kirschen

- 85 Beringer Schnapschriesi *
- 86 Hallauer Ömli *

* Lokalsorte der Region Schaffhausen

** neu benannte Sorte aus einem Sämling von Löhningen

*** neue schorfresistente Sorte

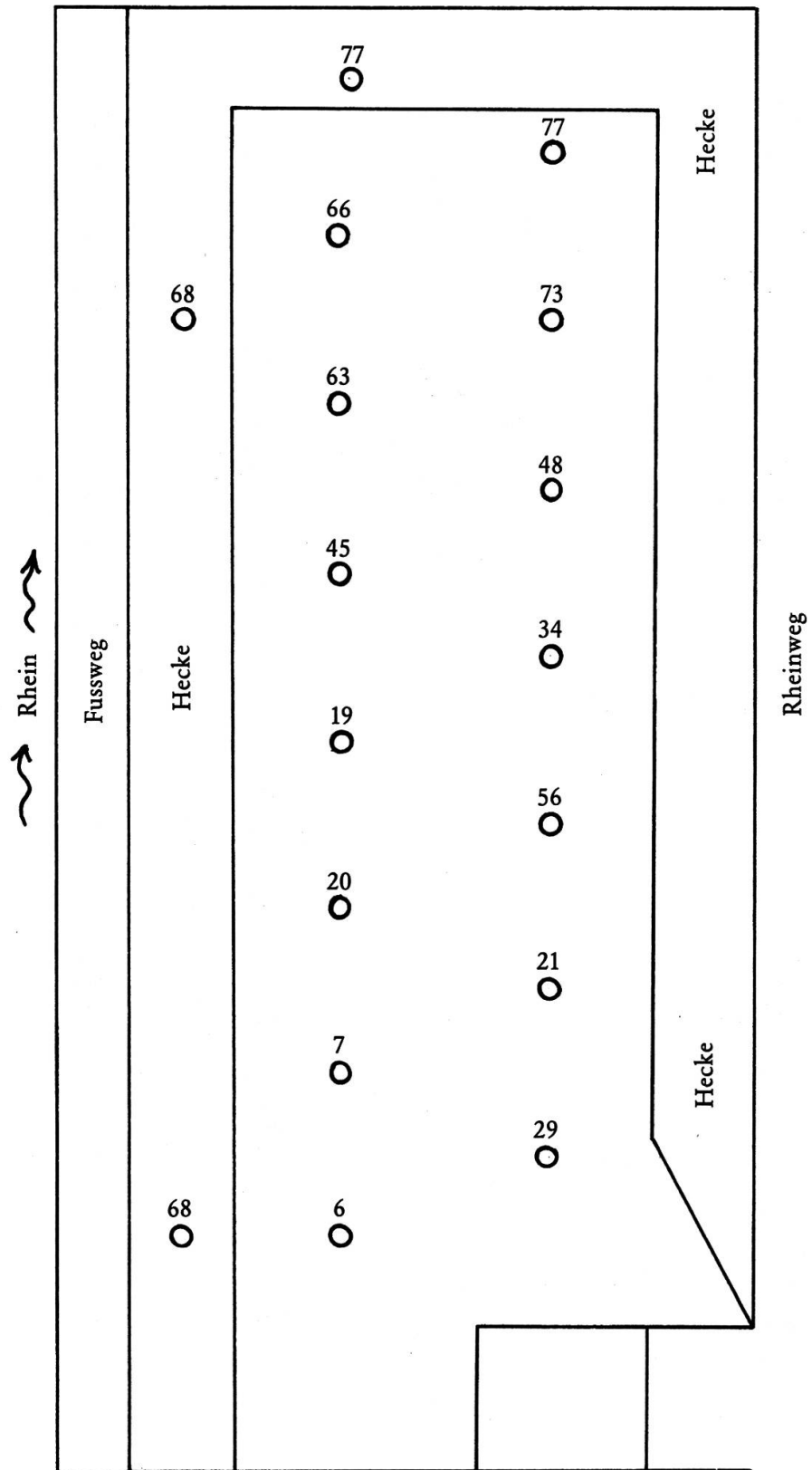


Abb. 17: Obstgarten Rabenfluh, Neuhausen: 17 Bäume; die Nummern geben die Obstsorten aus Tabelle 9 an

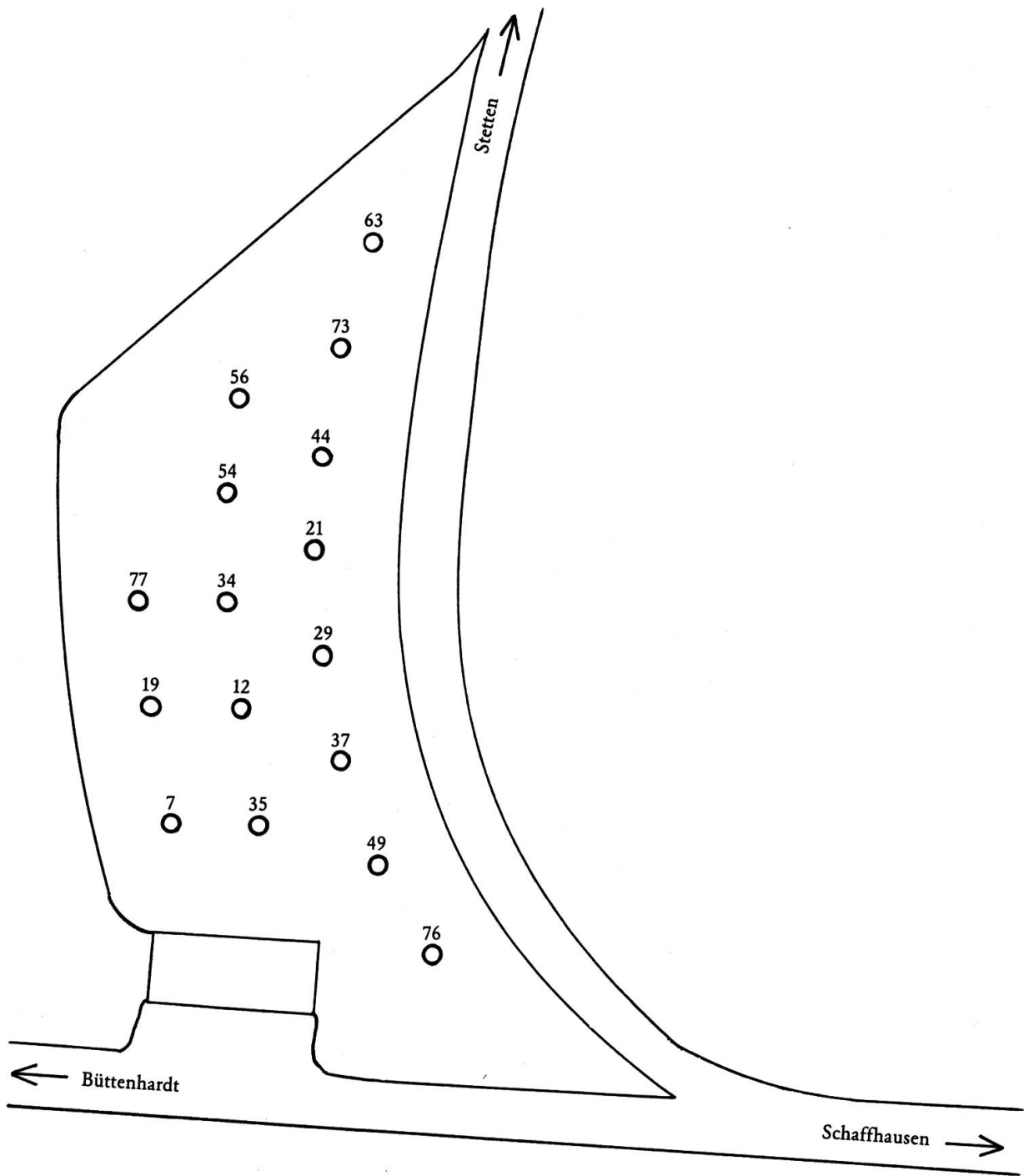


Abb. 18: Obstgarten Pantli, Schaffhausen: 16 Bäume;
 die Nummern geben die Obstsorten aus Tabelle 9 an

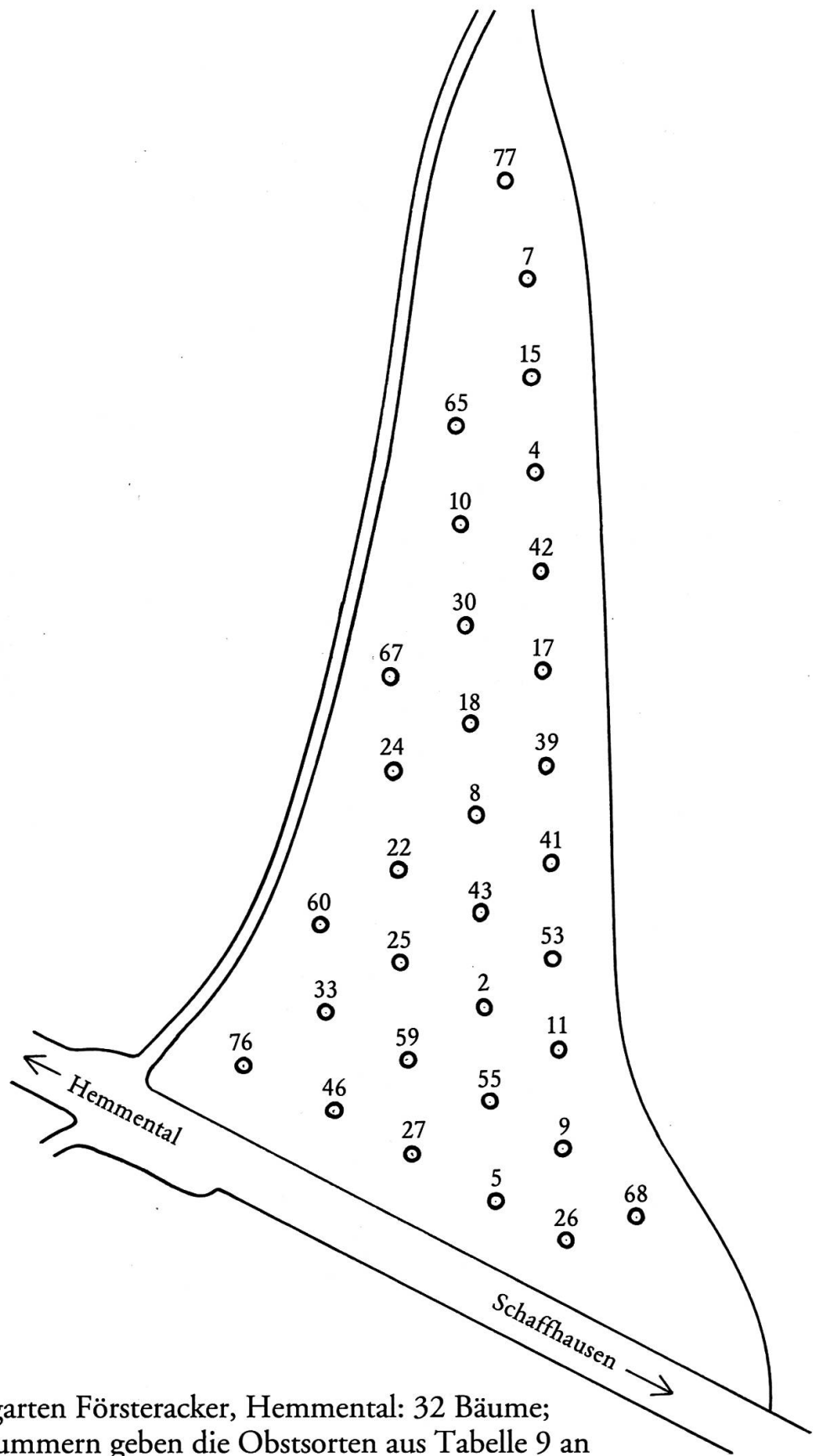


Abb. 19: Obstgarten Försteracker, Hemmental: 32 Bäume;
 die Nummern geben die Obstsorten aus Tabelle 9 an



25 + 26 Neuer Obstgarten der Stadtgärtnerei am Kyburgweg über der Rheinhalde, Schaffhausen



